

wirkt. Gestorben ist er in den USA. Das Inhaltsverzeichnis des Buches orientiert sich in der Hauptsache an den Lebensstationen. Eine Bibliographie des Missionswissenschaftlers findet sich im Anhang. Schwager hat sich zu Beginn unseres Jahrhunderts um die Missionswissenschaft bemüht: Hervorzuheben ist sein Einfluß auf die Gründung des Lehrstuhls für Missiologie in Münster, das Bemühen um einen solchen in Wien, die Gründung der katholischen missionswissenschaftlichen Zeitschrift in Deutschland, zu nennen sind seine zahlreichen Bücher, wodurch diese junge Wissenschaft Eingang in die schulische Bildung fand.

Auffallend ist das Bemühen Schwagers um Missionsmethode und Missionsstrategie in den damaligen Kolonien. Die Konkurrenzfähigkeit zu den Protestanten durchzog sein ganzes Denken. Vergebens kämpfte er gegen den „Egoismus“ der Orden an. Er sah darin die Hauptsache, daß das Missionsanliegen in der Öffentlichkeit nicht stärker zur Geltung kam. Hervorzuheben ist auch der Weitblick, mit welchem er die Bedeutung der Frau für die kirchliche und missionarische Arbeit erkannte und gefördert hat.

Schwager trat gegen Ende seines Lebens aus „Gewissensüberzeugung“ zum Protestantismus über, weil er immer weniger von der Apologetik der katholischen Dogmatik überzeugt war. Dieser Schritt war für seine Umwelt ein Schock, gab aber auch Denkanstöße, die heute noch nachwirken und dieses Buch rechtfertigen.

Mödling bei Wien

Jakob Mitterhöfer

SPIRITUALITÄT

■ URBINA FERNANDO, *Die dunkle Nacht — Weg in die Freiheit*. Johannes vom Kreuz und sein Denken. (128.) Otto Müller, Salzburg 1986. Brosch. S 168.—/DM 24,80.

Es ist zu begrüßen, daß eine gute Interpretation eines Teiles der Werke des hl. Johannes vom Kreuz vorliegt, da dieser Kirchenlehrer des geistlichen Lebens viel zu wenig bekannt ist.

Das Buch, das sich in zwei Abschnitte gliedert, befaßt sich mit den beiden Werken „Aufstieg zum Karmelberg“ und „Die dunkle Nacht“. Wie der Titel der deutschen Ausgabe schon zeigt, werden beide Werke als „Weg in die Freiheit“ beschrieben. Der Verfasser bemüht sich, Johannes v. K. unserem modernen Bewußtsein verständlich zu machen.

Die Beschäftigung Urbinas mit der Mystik allgemein (er ist auch Kenner der islamischen Mystik) ermöglicht es ihm, neue Zugänge zu diesen für einen Laien schwer verständlichen Werken zu öffnen. Bemerkenswerterweise wird aufgezeigt, daß das Werk des Johannes v. K. gar kein abgeschlossenes Werk sein kann, „da es ewig offen bleiben muß, offen auf die Transparenz des transzendenten Lichtes hin wie ein gotisches Kirchenfenster, offen auch im Hinblick auf eine unbegrenzte Aufgeschlossenheit zum Neuen, die der Geschichte eigen ist.“ (13)

In einem weiteren Gesichtspunkt wird die Verschmelzung der biblischen mit der mystischen Tradition aufgezeigt. Der Textanalyse ist eine umfassende Einführung in das Werk des Johannes v. K. vorangestellt.

Die Interpretation des „Aufstieges“ befaßt sich mit der „Befreiungsdynamik“ (29), die mit Hilfe des Glaubens den Menschen von seinen Begierden freimacht. „Johannes vom Kreuz stellt eine Diagnose der Krankheiten des Geistes aus und entlarvt die verborgenen Wurzeln, welche die Saat des Evangeliums wie Unkraut ersticken können“ (47/48).

In einem zweiten Teil wird die „Nacht“ interpretiert. Wie auch schon im „Aufstieg“ geht der Verfasser auf die Symbolsprache des Mystikers ein, hier besonders auf die Symbolkraft der „Nacht“. Befreiung geschieht auch in der Öffnung zum andern.

Von der speziellen „Nacht“ im geistlichen Leben des einzelnen schlägt Urbina eine Brücke zur geistigen Nacht unserer Zeit.

„Es ist Mut nötig, die Schwierigkeiten der Krise unseres geschichtlichen Augenblickes positiv aufzunehmen, sich nicht von den ‚Unheilspropheten‘, wie Johannes XXIII. sie nannte, beeindrucken zu lassen, sondern mit Johannes vom Kreuz in all dem das Handeln Gottes zu entdecken. Dieses ist aus der Sicht des Glaubens schließlich die eigentliche Ursache für alle ‚Nächte‘ der persönlichen und geschichtlichen Krisen“ (99).

Insofern ist dieses Werk sehr aktuell, weil es die geistige Not der Zeit berücksichtigt und — im Sinne des hl. Johannes vom Kreuz — auch das Mittel angibt, um diese „Krisis“ positiv bewältigen zu können.

Linz

Roswitha Reischl

■ STEIN EDITH, *In der Kraft des Kreuzes*. (120.) Herder, Freiburg 1987. Ppb. DM 9,80.

Rechtzeitig zur Seligsprechung der jüdischen Konvertitin, Philosophin, Karmelitin und Mystikerin erschien diese Auswahl treffender Textstellen zum Thema. Sie wurde von W. Herbststrith besorgt. Jeder Satz gewinnt seine überzeugende Kraft aus dem Schicksal E. Steins, das sich aus ihren Entscheidungen ergab. Sie lehnte es ab, das Dritte Reich zu fliehen und trat in den Kölner Karmel ein. 1942 von der Gestapo als Jüdin verhaftet, wurde sie am 9. August 1942 im KZ Auschwitz-Birkenau vergast. Das Buch dokumentiert eine von einem beispielhaften Glauben durchdrungene Lebenshaltung. Diese befähigte E. Stein auch, gerade in schwersten Stunden aus der Kraft des Kreuzes zu leben. Die gebotenen Texte könnten eine wegweisende Kraft für uns alle sein.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ ADAM ADOLF, *Te Deum Laudamus*. Große Gebete der Kirche. (240, 8 Farbbabb.) Herder, Freiburg 1986. Geb. DM 26,—; Leder DM 49,—.

Ein Buch, das wirklich zum Beten einlädt! Der schöne, kräftige Druck, das augenfreundliche Papier, die vorzüglichen Farbbilder, vor allem aber die gehaltvollen Texte selbst (diese lateinisch und deutsch) eröffnen einen Zugang zum Gebet. Die bibliophile Gestaltung entspricht dem kostbaren Inhalt. Der gebotene Gebetsschatz aus dem kirchlichen Altertum und dem Mittelalter ist gut ausgewählt und gegliedert. Der erste Teil folgt dem Tagesablauf, der zweite bietet Begleittexte für Liturgie und Eucharistie, der dritte führt hin zu den großen Ereignissen des Kirchenjahres, der vierte preist Maria und die Heiligen, der fünfte beschäftigt sich mit Tod und